

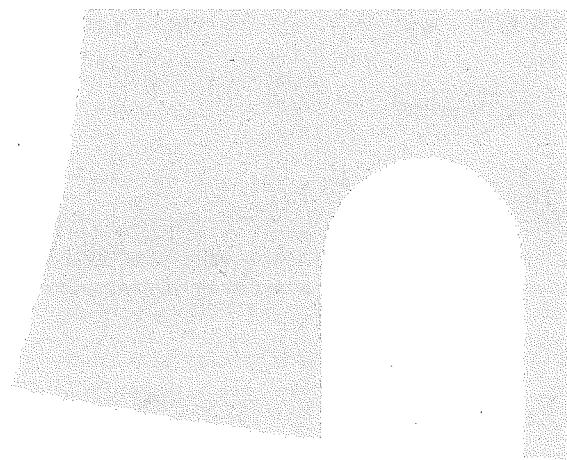
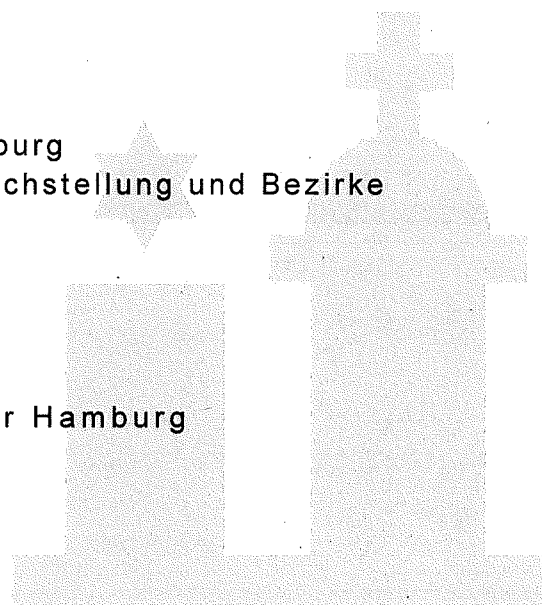
**Ziel- und Leistungsvereinbarung  
2025/2026**

zwischen der

**Freien und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke**

und der

**Hochschule für Musik und Theater Hamburg**



## **PRÄAMBEL**

### **Strategische Ziele der Hochschulentwicklung**

Die aktuelle Situation in Hamburg, Deutschland und der Welt ist gekennzeichnet durch multiple Krisen, die sich teilweise überlagern, gegenseitig beeinflussen und verstärken. Bildung, Wissenschaft und die Künste können dazu beitragen, die Krisen und ihre Folgen mindestens abzumildern und im besten Fall zu bewältigen. Wissenschafts- und Kunstfreiheit sind unabdingbare Voraussetzung, um auf komplexe Fragestellungen Antworten zu finden, die auf einem freien Austausch der Ideen beruhen. Auf dieser Grundlage gelingt es dem Wissenschaftssystem immer wieder, fundierte Lösungen zu finden – so beispielsweise bei der Suche nach einem Impfstoff zur Bewältigung der Corona-Pandemie.

Wissenschaft und die Künste sind zudem der Motor für Innovation, Wertschöpfung und Wohlstand sowie Ideengeber für ein friedliches Leben und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Gerade in Zeiten der Krise wollen wir der Wissenschaft und den Künsten daher einen solchen Rahmen bieten, dass sie dazu beitragen kann, unsere Volkswirtschaft auch wirtschaftlich und gesellschaftlich aus der Krise zu führen. Das übergeordnete Ziel bleibt, Wissenschaft, Forschung und den Künsten in ihren Rollen als die zentralen Impulsgeber für die Zukunftsfähigkeit moderner Metropolen weiterhin die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu bieten.

Internationaler Austausch gehört zu den grundlegenden Bedingungen, unter denen sich Lehre, Forschung, die Künste und Transfer weiterentwickeln können. Kooperation und Wettbewerb gehören dabei zusammen; entscheidend ist, dass beides in einem partnerschaftlichen Verhältnis stattfindet, das von einem fairen Miteinander geprägt ist. Kooperationen mit Institutionen oder Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Staaten, bei denen nicht auszuschließen ist, dass sie ein strategisches Interesse an einer missbräuchlichen Nutzung von Forschungsergebnissen oder Forschungsdaten haben, erfolgen daher nach eingehender Prüfung.

Für Hamburg besteht ein hohes Interesse an internationalem Austausch, denn er macht talentierte Menschen mit dem Standort vertraut und bindet sie an die Stadt: als Studierende, als Forscherinnen und Forscher, als Künstschaaffende oder als Gründerinnen und Gründer. Daraus entsteht ein enger Kontakt zu Menschen, die in Zeiten einer hohen Fachkräftenachfrage international umworben sind und um die Hamburg mit anderen Städten konkurriert.

An dieser Stelle spielen auch die persönlichen Entwicklungsperspektiven eine wichtige Rolle: Um im nationalen wie internationalen Wettbewerb um die besten Köpfe weiterhin zu bestehen, haben sich die Hamburger Hochschulen in der Hamburger Erklärung zu Hochschul-Karrierewegen in der Wissenschaft das gemeinsame Ziel gesetzt, die Beschäftigungsbedingungen in der Wissenschaft nachhaltig hervorragend auszugestalten. Sie wollen unter anderem

- den Anteil unbefristeter gegenüber befristeten Beschäftigungsmöglichkeiten in der Wissenschaft im gegebenen Rahmen wenn möglich und finanzierbar erhöhen,
- Modelle einführen, die persönliche Karrieren in Hamburg attraktiver machen, der Fachkräftesicherung dienen und die Hochschulen bei ihrer Aufgabenerfüllung stärker als bisher unterstützen,
- eine qualitative Verbesserung der Betreuungs-, Begleitungs-, Rekrutierungs- und Evaluationsprozesse vorsehen.

Die angesprochenen Krisen setzen die öffentlichen Haushalte unter Druck; die Spielräume für zusätzliche Mittel sind eng begrenzt. Gleichwohl steht die Freie und Hansestadt Hamburg (FHH) zu den langfristig vereinbarten Hamburger Zukunftsverträgen und stellt die in Aussicht gestellten Mittel bereit. Die FHH bemüht sich ergänzend dazu, für darüber hinausgehende Tarif- und Preissteigerungen einen Ausgleich zu leisten.

## **Kein Platz für Antisemitismus und andere Formen von Diskriminierung**

An den Hamburger Hochschulen, dem UKE und der SUB darf es keinen Platz geben für Antisemitismus und jegliche andere Form von Diskriminierung aufgrund der Nationalität oder ethnischen Zugehörigkeit, der Religion und Weltanschauung, der sozialen Herkunft, des Alters, einer Behinderung oder gesundheitlichen Beeinträchtigung, des Geschlechts und der sexuellen Orientierung.

Hamburger Wissenschaftseinrichtungen stehen in einer besonderen historischen Verantwortung, allen Formen des Antisemitismus entschieden entgegenzutreten. Die Hochschulen entwickeln Programme fort, um aktiv gegen Antisemitismus und sonstige Formen von Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit vorzugehen und ihre Hochschulmitglieder davor zu schützen.

### **A. Strategische Weiterentwicklung der HfMT**

#### **1. Struktur- und Entwicklungsplan**

Die HfMT folgt dem Leitmotiv „Künstlerische Exzellenz in gesellschaftlicher Verantwortung“. Ihr Ziel ist es, ihre jetzt schon bedeutende Position im Hamburger Kulturleben weiter auszubauen und mit ihrem künstlerischen und wissenschaftlichen Output die Musik- und Theaterstadt Hamburg und ihre Metropolregion auch zukünftig zu prägen. Die HfMT wird dazu einen neuen Struktur- und Entwicklungsplan (StEP) beschließen und umsetzen. In diesem sind diejenigen Strukturen und Entwicklungen abgebildet, die die Leistungsfähigkeit der HfMT im Rahmen der im Hamburger Zukunftsvertrag für 2021 bis 2027 dargestellten Möglichkeiten sicherstellen.

#### **2. Neue Spielstätten**

Mit den Jazz-Neubauten am Standort Harvestehuder Weg der Hochschule für Musik und Theater (HfMT) und dem neuen Theaterzentrum am Wiesendamm sind zwei einzigartige und hochattraktive neue Ausbildungs- und Veranstaltungsorte entstanden, mit denen der kreative, künstlerische Austausch gefördert und die öffentliche Strahlkraft der HfMT als bedeutender Teil der Hamburger Kunst- und Musikmetropole weiter gestärkt wird. Die neuen Möglichkeiten, sich einem breiten Publikum zu präsentieren, werden die exzellente Ausbildung des künstlerischen Nachwuchses an der HfMT weiter verbessern. Dazu sollen auch die Erfahrungen aus der Pandemiezeit dahingehend geprüft werden, inwieweit digitale Angebote das Programm dauerhaft sinnvoll ergänzen können. Für den Betrieb der neuen Spielflächen stellt die BWFG der HfMT zusätzliche Mittel insbesondere für Personal für Technik und Veranstaltungskoordination zur Verfügung.

Mit dem erfolgten Umzug der Theaterakademie und des Instituts für Kultur- und Medienmanagement an den neuen, gemeinsamen Standort am Wiesendamm werden die Einrichtungen der

HfMT an zwei Standorten konzentriert. In Barmbek sind alle theaterrelevanten Studiengänge in einem Haus vereint sowie neue Möglichkeiten für eine intensive Zusammenarbeit und interessante Synergieeffekte mit dem Kultur- und Medienmanagement geschaffen. Bereits bestehende Kooperationen mit Studiengängen anderer Hochschulen, wie mit der Bühnenbildklasse der Hochschule für bildende Künste Hamburg und den Kostümbildnerinnen und Kostümbildern der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, profitieren von dem neuen, zentralen Standort. Auch die räumliche Nähe zum Jungen SchauSpielHaus bietet für alle Beteiligten hervorragende Möglichkeiten für weitere gemeinsame Projekte, die bereits genutzt werden und weiter ausgebaut werden sollen.

Um die Bedeutung und Sichtbarkeit des Jazz und der Jazz-Ausbildung für die HfMT und die Musikstadt Hamburg weiter zu stärken, sind am Standort Harvestehuder Weg mit der Jazz-Hall ein hochmoderner Konzertsaal in attraktiver Lage am Ufer der Außenalster sowie mit dem Jazz-Labor neue, innovative Seminar- und Übungsräume entstanden. Zusammen mit der vereinbarten Übernahme der Finanzierung seitens der FHH und dem Ausbau des Jazz-Masterstudiengangs der HfMT wird dadurch die internationale Strahlkraft der Hochschule und des Musikstandortes Hamburg erhöht. Jazz-Studierende sowie nationale und internationale Stars der Szene bekommen damit einen exzellenten Ort, um neue Konzertformate zu entwickeln und ein breites Publikum zu begeistern. Die Hochschule wird mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren der lokalen Kulturszene zusammenarbeiten, um die Jazz-Hall als feste Spielstätte in Hamburg zu verankern. Die erforderlichen Mittel zur Durchführung des Masterstudiengangs werden zusammen mit dem Globalbudget an die HfMT übertragen.

### **3. Verbesserung des Studienerfolgs und der Übergänge im Bildungssystem**

Die HfMT führt ihre Aktivitäten zur Stärkung der Lehre mit dem Ziel fort, die Zahl der Studienabbrüche weiterhin gering zu halten sowie die Zahl der Absolventinnen und Absolventen zu erhöhen. Zur Stärkung des Studienerfolgs zählt neben der Lehre insbesondere auch die Verbesserung des Übergangs von der Schule zur Hochschule. Die HfMT prüft ihre bisherigen Aktivitäten in diesem Bereich auf ihre Wirksamkeit und baut diese aus. Dazu können u.a. geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Studienvorbereitung bzw. zur frühzeitigen Information studieninteressierter Jugendlicher (Informationstage, Propädeutika, Schnupperkurse, vorgelagerte Zertifikatskurse), eine Überprüfung der Auswahlverfahren bzw. eine Unterstützung bei der Vorbereitung zu diesen oder gezielte Hilfsangebote in der Studieneingangsphase zählen. Die HfMT wird zudem aktiv Talente ansprechen, um mögliche Hürden zu identifizieren und ihnen den Zugang zu den Angeboten der Hochschule zu erleichtern. Mit vorgelagerten Zertifikatskursen z.B. sollen Personen mit – im Rahmen ihrer Schullaufbahn auffällender – musischer oder theatralischer Begabung in vorgelagerten Zertifikatsstudien gezielt gefördert werden, um bestehende Lücken zu schließen und auf diese Weise die Chance zu erhöhen, die hohen Anforderungen der künstlerisch-wissenschaftlichen Aufnahmeprüfung zu erfüllen.

Nachdem aufgrund der Corona-Pandemie die Aufnahmeprüfungen teilweise auf digitale Formate umgestellt wurden, verfolgt die HfMT das Ziel, dauerhaft digitale Elemente zu nutzen, weiterzuentwickeln und im Hinblick auf eine Vorauswahl in die Präsenzaufnahmeprüfungen zu integrieren. Die HfMT führt insbesondere ihre bereits begonnenen Aktivitäten fort, die eine regelmäßige Auslastung der Kapazitäten im Teilstudiengang Master Lehramt Musik, insbesondere für die Studiengänge Lehramt an Grundschulen (LAGS) und Lehramt für Sonderpädagogik – Profil Sekundarstufe I (LAS-Sek), befördern.

#### **4. Lehre und Weiterbildung**

Die Hochschulen arbeiten an zahlreichen Maßnahmen zur Verbesserung von Studium und Lehre. Schwerpunkte liegen hierbei auch aufgrund der gestiegenen Heterogenität der Studierenden insbesondere auf der Studieneingangsphase. In diesem Sinn beteiligen sich die Hochschulen an den unterschiedlichen Förderlinien des Bund-Länder-Programms „Innovation in der Hochschullehre“.

In Umsetzung des Bürgerschaftlichen Ersuchens „Theaterpädagogisches Studium ermöglichen“ (Drucksache 22/10294) führen HfMT und BWFGB auf Basis einer zwischen HfMT und BWFGB abgestimmten Kostenaufstellung die dauerhafte Einrichtung eines grundständigen Lehramtsstudiengangs „Theater“ unter Berücksichtigung des bereits begonnenen Aufbaus an HfMT und Universität Hamburg fort.

Die BWFGB prüft im Anschluss an eine koordinierte Rückmeldung der Hochschulen eine Aktualisierung der Lehrverpflichtungsverordnung (LVVO) um die Definitionen von Lehr- und Betreuungstätigkeit zu aktualisieren und den Hamburger Hochschulen insbesondere die Anrechenbarkeit neuer Lehrformate und interdisziplinärer Lehre in adäquatem Umfang zu ermöglichen.

Die HfMT führt ihre Aktivitäten im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung fort. Sie wird ihr Angebot in der künstlerisch-wissenschaftlichen Weiterbildung ihrem Profil sowie ihren finanziellen Möglichkeiten entsprechend weiterentwickeln, ihre bestehenden Angebote überprüfen sowie weitere Angebote auch für neue Zielgruppen entwickeln. Dabei ist es denkbar, neben den bewährten Angeboten weiterbildender Masterstudiengänge verstärkt Angebote für modularisierte Zertifikatskurse und Zertifikatsstudien zu entwickeln. Dies prüft die HfMT insbesondere für den Bereich „Kultur- und Medienmanagement“ und der Theaterakademie.

#### **5. Weiterentwicklung der postgradualen Qualifikationsphase und Forschung**

Der Wissenschaftsrat (WR) hat im Jahr 2021 Empfehlungen zur postgradualen Qualifikationsphase an Kunst- und Musikhochschulen veröffentlicht, die im Hochschulausschuss der Kultusministerkonferenz (KMK) im November 2023 zunächst mit Blick auf die künstlerisch-wissenschaftliche postgraduale Phase ausgewertet wurden. Die Erörterungen zu den Empfehlungen des WR werden auf KMK-Ebene fortgesetzt werden. Die HfMT und HFBK werden vor diesem Hintergrund weiter in engem Austausch mit der BWFGB prüfen, wie die an der jeweiligen Hochschule bestehenden Angebote zur postgradualen Qualifikationsphase mit Blick auf die strategische Entwicklung der Hochschule und mögliche Karrierewege der Graduierten hochschulindividuell weiterentwickelt bzw. neue Angebote eingerichtet werden können.

Die HfMT wirkt auf gute Kooperationsbeziehungen mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie Kultureinrichtungen am Standort hin, um das aus einer engen Zusammenarbeit in gemeinsam definierten Schwerpunkten resultierende Potential in beiderseitigem Interesse voll auszuschöpfen. Sie beteiligt sich an der Partnerschaft aller Hamburger Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Rahmen von PIER PLUS und bindet dabei die BWFGB ein.

Die HfMT berücksichtigt in ihrer strategischen Ausrichtung im Forschungsbereich auch die europäische Dimension, u.a. mit Blick auf die thematischen Schwerpunkte und Forschungsmissionen im Europäischen Förderprogramm „Horizon Europe“.

## **6. Digitalisierung, Weiterentwicklung der IT-Infrastrukturen, Forschungsinformationssysteme**

Die HfMT setzt ihre hochschulweite Digitalstrategie für Lehre, Forschung und Hochschulverwaltung unter Berücksichtigung der in der Pandemie gewonnenen Erkenntnisse weiter um. Sie berücksichtigt dabei insbesondere die Möglichkeiten der Digitalisierung im Bereich der Lehre, mit dem Ziel, neue Lehr-, Lern- und Prüfungsformen auch digital durchzuführen bzw. zu unterstützen. Die HfMT prüft weiterhin die Möglichkeit von Synergien in der Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen, etwa durch gemeinsame Nutzung von digitalen Infrastrukturen oder bei der gemeinsamen Beschäftigung von IT-Fachpersonal, wie im Fall der mit der HFBK gemeinsam besetzten IT-Leitung. Die BWFGB organisiert parallel den Austausch der Hochschulen über Themen, die für alle Hochschulen von Relevanz sind mit dem Ziel, sich über gemeinsame Maßnahmen abzustimmen.

Wesentliche Schwerpunkte bei der Strategieumsetzung liegen zudem auf der Schaffung gemeinsamer IT-Infrastrukturen und -Services unter Gewährleistung von IT-Sicherheit und Datenschutz unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen der Wissenschaft sowie der Adressierung der Freiheit von Forschung und Lehre. Die Hochschulen organisieren und koordinieren gemeinsam unter der Federführung der Universität Hamburg (UHH) diesen Entwicklungsprozess und beziehen ggf. auch außeruniversitäre Einrichtungen mit ein. Die Hamburger Hochschulen und die BWFGB gestalten den Prozess einvernehmlich mit der Zielsetzung, eine leistungsfähige gemeinsame Governance sowie effiziente gemeinsame Betriebsstrukturen zu entwickeln und aufzubauen.

Die HfMT berücksichtigt die Digitalstrategie der FHH, stimmt sich darüber ab und trägt bei hochschulrelevanten Themen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Umsetzung ihrer Ziele bei. Die Hochschulen erörtern mit anderen Wissenschaftseinrichtungen am Standort mögliche Kooperationen in den Digitalstrategien. Sie beteiligen sich nach Möglichkeit bei neuen Angeboten im Bereich digitaler Lehre der Stiftung Innovation in der Hochschullehre.

Die HfMT beteiligt sich an einem Gesamtprojekt von SUB und Hamburger Hochschulen, mit dem das 3I-System (Informationsversorgung, -verarbeitung und -bereitstellung) aller staatlichen Hamburger Hochschulen u.a. unter Berücksichtigung der Empfehlungen eines externen Gutachtens weiterentwickelt werden soll.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt den Wissenschaftseinrichtungen, zur Transformation des wissenschaftlichen Publizierens die Informationsbudgets in all ihren Komponenten zu erfassen. Die Hochschulen, das UKE und die SUB werden in Orientierung an den Empfehlungen im Jahr 2025 die wesentlichen Komponenten ihres jeweiligen Informationsbudgets möglichst umfassend darstellen. Um sicherzustellen, dass dies einheitlich erfolgt, stimmen sie sich untereinander ab.

Die HfMT setzt im Austausch mit den anderen Hochschulen ihre Anstrengungen um die Weiterentwicklung ihrer Forschungsinformationssysteme (FIS) fort und orientiert sich dabei so umfassend wie möglich am Kerndatensatz-Forschung (KDSF). Alle Hochschulen setzen ihre Bestrebungen zur weiteren Professionalisierung ihres Forschungsdatenmanagements fort.

## **7. Beschäftigungsbedingungen in der Wissenschaft verbessern, Gleichstellung weiter fördern, Nachhaltigkeit und Klimaschutz berücksichtigen**

Gute Beschäftigungsbedingungen in der Wissenschaft sind von großer Bedeutung für den Wissenschaftsstandort Hamburg. Dazu haben die Hochschulen die Hamburger Erklärung zu Karrierewegen in der Wissenschaft verfasst. Die HfMT definiert auf Basis der Hamburger Erklärung konkrete Maßnahmen und setzt diese um. Sie beteiligt sich weiterhin am durch die BWFGB moderierten Prozess im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Code of Conduct. Die AG Code of Conduct wird als Diskussions- und Beratungsforum fortgeführt, das die Möglichkeit eröffnet, die in der Verantwortung der Hochschulen stehende Umsetzung der Hamburger Erklärung mit allen zur Verfügung stehenden und für die jeweilige Hochschule sinnvollen Maßnahmen zu begleiten.

Die HfMT und BWFGB setzen ihre Abstimmungen hinsichtlich weiterer Möglichkeiten zur Veränderung der Personalstruktur fort. Dabei plant die HfMT, den Anteil an professoraler Lehre zu senken und dafür den Lehranteil, der durch im Mittelbau beschäftigte Lehre abgedeckt wird, zu erhöhen. In den Fachbereichen, in denen der Anteil der Lehraufträge an der Erbringung der Lehre überproportional hoch ist, prüft sie ebenfalls Möglichkeiten, diesen Anteil durch Umverteilung oder zugunsten von Mittelbaustellen zu senken.

Die HfMT bekennt sich ausdrücklich zu ihrer Verantwortung bei der beruflichen Ausbildung von Nachwuchskräften im Verwaltungsbereich. Sie wird sich im Rahmen der ihr zur Verfügung stehenden Ressourcen an der Ausbildung der nächsten Generation von Fachkräften beteiligen und diese nach abgeschlossener Ausbildung übernehmen.

Die Frauenquoten an Professuren und am wissenschaftlichen Personal dienen in Hamburg als gute Indikatoren für die Gleichstellung an den Hochschulen und werden daher auch im Rahmen der leistungsorientierten Mittelvergabe mit hochschulspezifischen Zielquoten versehen. Der Frauenanteil beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal insgesamt an staatlichen Hochschulen in Trägerschaft des Landes Hamburg liegt mit 44,5% (2022) deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt, ebenso die Professorinnenquote von 31,1%. Auch wenn Hamburg hier im Ländervergleich gute Ergebnisse erzielt, ist eine paritätische Beteiligung von Frauen und Männern innerhalb der Hochschulen nach wie vor nicht erreicht. Daher bleibt es ein Ziel, den Anteil der Frauen am wissenschaftlichen und künstlerischen Personal, insbesondere bei der Besetzung von Professuren, zu erhöhen, um auf diesem Weg mehr Geschlechtergerechtigkeit zu erreichen. Dafür ist es notwendig, bereits die Berufungsverfahren diversitäts- und gendergerecht zu gestalten, z.B. durch die Verwendung von Berufungsleitfäden. Die HfMT entwickelt und erprobt hierzu spezielle Assessment-Center für Absolventinnen mit hervorragendem künstlerischen oder wissenschaftlichen Potential. Außerdem verpflichten sich die Hochschulen, in Abstimmung mit der BWFGB Maßnahmen für ein Besoldungssystem zu entwickeln, um den Gender Pay Gap bei W2- und W3-Professuren zu verringern. Für das dauerhaft beschäftigte wissenschaftliche und künstlerische Personal streben die Hochschulen einen höheren Frauenanteil an, der sich an einem Zielwert von mind. 40% orientiert. Hierbei ist die individuelle Ausgangslage der jeweiligen Hochschule zu berücksichtigen.

Gleichstellung im Sinne von Geschlechtergerechtigkeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium, Diversität sowie die Berücksichtigung der Bedarfe von Menschen mit Behinderung und generell das Vorgehen gegen jede Form von Benachteiligung aufgrund von tatsächlichen oder zu-

geschriebenen Merkmalen von Personen oder Gruppen wird in allen Handlungsfeldern der strategischen Hochschulentwicklung konsequent weitergeführt. Die Zertifizierung als familienfreundliche Hochschule durch das „audit familiengerechte hochschule“ wird aufrechterhalten.

Die HfMT wird ihr noch in 2024 entwickeltes Konzept zum konstruktiven Umgang mit Verschiedenheit (Diversity Management) schrittweise umsetzen. Die HfMT legt in Abständen von drei Jahren Erfahrungsberichte zur Umsetzung ihres Konzepts vor.

Das Zentrum Gender und Diversity (ZGD) wird als hochschulübergreifende Institution weitergeführt und koordiniert die von den Hamburger Hochschulen bereitgestellten fachübergreifenden Lehr- und Lernangebote der Hamburger Hochschulen für die Studienzertifikate „Genderkompetenz“ und „Intersektionalität und Diversity“. Es soll in allen Hochschulen geprüft werden, ob sich die Studierenden die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen des Lehrtableaus auch für die eigenen „Studium Generale“- oder Wahlpflichtbereiche anerkennen lassen können.

Die HfMT orientiert sich bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben in allen hochschulischen Leistungsdimensionen (Lehre, Forschung, Transfer und Betrieb) an den Grundsätzen einer nachhaltigen Entwicklung. Klimaschutz und Klimaanpassung werden, wo möglich, auch in Lehre und Forschung sowie bei der Gebäudebewirtschaftung berücksichtigt. Sie strebt im Rahmen ihrer individuellen Entwicklungsperspektiven an, das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz hochschulspezifisch voranzutreiben. Jede Hochschule entwickelt eine auf ihre jeweilige Struktur ausgerichtete Nachhaltigkeitsstrategie. Die HfMT setzt im Rahmen der vorhandenen Haushaltsmittel die hochschulbezogenen Maßnahmen des Hamburger Masterplans „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ sowie des Klimaplanes um. Dazu gehört beispielsweise eine auf die Hochschule zugeschnittene Nachhaltigkeitsberichterstattung und eine Klimaberichterstattung mit aussagekräftigen Indikatoren zu implementieren, Digitalisierung und Nachhaltigkeit gemeinsam zu denken und voranzutreiben („Twin-Transformation“) sowie eine Integration von BNE in die Curricula zumindest in Wahlbereichen anzustreben. Konkret zu nennen ist hier das Sustainability Theatre Lab, das künstlerische Prozesse sowohl bezüglich der Produktion als auch inhaltlich künstlerischwissenschaftlich erforscht.

## **8. Transfer und Innovation: Stärkung der Leistungsdimension Transfer in den Hochschulen und Aufbau von Wissenschaftsclustern**

Für die Bewältigung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen spielen die Förderung von Innovationen und des bidirektionalen Wissens-, Kultur- und Technologietransfers aus den Hochschulen in die Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft eine besonders wichtige Rolle. Die HfMT hat dank erneut eingeworbener Fördermittel in dieser Hinsicht bereits erste erfolgreiche Schritte unternommen und will ihr Profil im Wissens-, Kultur- und Technologie-Transfer strategisch weiterentwickeln. Dabei kann sie bislang jedoch nicht auf etablierte Transferstrukturen aufsetzen, sodass Hochschule und BWFGB gemeinsam deren Schaffung anstreben. Um die Anerkennung von Aktivitäten in der Leistungsdimension Innovation / Transfer an den Hochschulen zu stärken, werden die HfMT im Verbund mit den anderen Hochschulen und die BWFGB Maßnahmen entwickeln und umsetzen.

Im Zentrum stehen – aus den Hochschulen und Forschungseinrichtungen wissenschaftsgeleitet entwickelte – exzellente Hamburger Wissenschaftsbereiche mit besonderem Transferpotenzial.



Ein zu entwickelndes wirtschaftliches Innovations-Ökosystem aus Start-Ups, Technologiezentren, Unternehmens-Dependancen, Transfereinrichtungen kann mit den exzellenten Hamburger Wissenschaftsbereichen zusammenarbeiten („Cambridge-Modell“). Die künstlerischen Hochschulen ergänzen dieses Modell durch die künstlerisch-wissenschaftliche Perspektive und tragen damit zur Vermittlung und zum Transfer in die Gesellschaft bei. Die Hochschulen und die BWFGH werden dabei – jeder in seiner Zuständigkeit und Funktion – zusammenwirken. HfMT und BWFGH beabsichtigen, gemeinsam nach Wegen für eine adäquate Einbindung der weiterentwickelten Gesellschaft Hamburg Innovation in die Kooperationsplattform PIER PLUS in den Prozess zu suchen. Die BWFGH setzt sich dafür ein, im Rahmen der Landesinnovationsförderung zusätzliche Fördermittel zur Verfügung zu stellen.

## **9. Campus-Entwicklung**

Ergänzend zu der fachlichen und baulichen Entwicklung der Hochschulen bleibt es ein Ziel, die im städtischen Raum verteilten, historisch gewachsenen Standorte der Wissenschaftseinrichtungen in Hamburg zum Ausgangspunkt einer Modernisierungsoffensive zu machen. So wird auch aus dem Blickwinkel der Stadtentwicklung ein Beitrag geleistet, den Wissenschaftsstandort Hamburg wettbewerbsfähig, zukunftsorientiert und attraktiv zu gestalten. Forschung und Transfer, Studium und Lehre sowie künstlerische Praxis sollen möglichst auch räumlich in der Nähe zur Stadtgesellschaft stattfinden und in sie hineinwirken. Vor diesem Hintergrund soll die Campus-Entwicklung in vielen Teilen der Stadt weiter vorangetrieben werden. Ein Ziel dieser Entwicklung ist, die Barrierefreiheit in den Gebäuden zu erhöhen.

## **B. Ressourcen 2025/26, Leistungsorientierte Mittelvergabe, Berichtswesen**

Die jeweilige Globalzuweisung an die Hochschulen gemäß § 6 HmbHG setzt sich aus einem Grund- und einem Leistungsbudget zusammen. Der Leistungsanteil, die Zielindikatoren des Leistungsanteils, ihre Gewichtung und das Verfahren der Abrechnung sind mit den staatlichen Hamburger Hochschulen abgestimmt und festgelegt worden (siehe Anhang).

Die Globalzuweisung (Grund- und Leistungsbudget) wird für das jeweilige Jahr in voller Höhe ausgezahlt. Die Abrechnung des Leistungsbudgets erfolgt bis 30.06. des Folgejahres auf Basis der Zielerreichung gemäß Lagebericht. Eine daraus resultierende Rückzahlung wird dann umgehend geltend gemacht. Das Budget für den Zeitraum des Hamburger Zukunftsvertrages setzt auf der Globalzuweisung des Jahres 2020 in Höhe von 18.244 Tsd. Euro auf und wird jährlich gesteigert um die mit den Tarifsteigerungen und dem Inflationsausgleich den Hochschulen tatsächlich entstehenden Mehraufwendungen und einen darüber hinausgehenden Zuschuss von 0,5%, sofern dadurch die Gesamtsteigerungsrate der Grundfinanzierung 2% nicht übersteigt. Die unten abgebildeten Werte für 2025 und 2026 beziehen sich auf die Gesamtsteigerungsrate von 2%. Die tatsächlichen jährlichen Steigerungsraten werden mit der Zahlung der letzten Zuweisungsrate am Ende des Jahres abgerechnet.

Nach Maßgabe der Beschlüsse der Bürgerschaft zum Haushaltsplan und im Rahmen der geltenden Haushaltsvorschriften erhält die HfMT damit:

- im Jahr 2025 eine Globalzuweisung in Höhe von 20.393 Tsd. €, davon 20.089 Tsd. € für Betriebsausgaben und 255 Tsd. € für Investitionen. Auf Antrag der HfMT kann die BWFGB zulassen, dass Teile der Zuweisung für Investitionen auch für Betriebsausgaben verwendet werden können. In der Globalzuweisung enthalten sind darüber hinaus gesonderte Zugriffsrechte auf weiterhin zentral in der BWFGB veranschlagte Ermächtigungen in Höhe von 49 Tsd. €.
- im Jahr 2026 eine Globalzuweisung in Höhe von 20.801 Tsd. €, davon 20.497 Tsd. € für Betriebsausgaben und 255 Tsd. € für Investitionen. Auf Antrag der HfMT kann die BWFGB zulassen, dass Teile der Zuweisung für Investitionen auch für Betriebsausgaben verwendet werden können. In der Globalzuweisung enthalten sind darüber hinaus gesonderte Zugriffsrechte auf weiterhin zentral in der BWFGB veranschlagte Ermächtigungen in Höhe von 49 Tsd. €.

Darüber hinaus übernimmt die BWFGB Mietkosten für die Anmietung der Trautwein-Gebäude, der Jazz-Hall, des Jazz-Labors am Hauptcampus sowie des Wiesendamm für die Theaterakademie und das Institut für Kultur- und Medienmanagement. Zu letztgenannter Miete trägt die HfMT 570 Tsd. € p.a. bei.

Die BWFGB beteiligt sich entsprechend der in den jeweiligen Drucksachen dargestellten Höhe an den Kosten zur Bewirtschaftung des neuen Standorts am Wiesendamm (Drucksache 21/14308), des am Hauptstandort der HfMT entstandenen Jazz-Labors (Drucksache 21/17375) und der Jazz-Hall (Drucksache 21/14392).

Über die Globalzuweisung hinaus werden der HfMT zusätzliche Mittel zugewiesen. Dabei handelt es sich

- a) um Mittel aus dem Landeshaushalt, die zweckgebunden für programmatische Weiterentwicklungen der Hochschulen auf Basis gesonderter Vereinbarungen bereitgestellt werden.
- b) um Mittel aus dem „Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken“ (ZSL), welche dem Land vom Bund zur Verfügung gestellt werden. Bei der Verteilung der Mittel an die Hochschulen werden gemäß Hamburger Verpflichtungserklärung die der Bund-Länder-Vereinbarung zugrundeliegenden Indikatoren berücksichtigt. Nach einem Übergangsjahr (2021), in dem die Bundesmittel nach Berücksichtigung der zugesagten Raten zur Ausfinanzierung des HSP III ausschließlich nach bisherigem Schlüssel (HSP-Mittel 2014 bis 2020) verteilt wurden, werden ab 2022 mit zunächst 5% und dann jährlich in 7,5 %-Schritten aufwachsend die neuen Indikatoren der Bund-Länder-Vereinbarung einbezogen. Zu der der Vereinbarung innewohnenden, in Teilen dynamischen Entwicklung der Mittel aus dem ZSL und den Auswirkungen auf die Hochschulen werden die Hochschulen und die BWFGB im Austausch bleiben.

Die HfMT erhält im Durchschnitt der Jahre 2021 bis 2027 vorbehaltlich der Mittelbereitstellung des Bundes aus heutiger Sicht in etwa 1.777 Tsd. € jährlich. Die Mittel werden vom Bund im Zeitverlauf nicht in gleichmäßigen Raten zugewiesen; vielmehr werden in den ersten Jahren mehr Mittel bereitgestellt als im späteren Verlauf. Die Hochschulen haben ihre Ausgabenplanung an dem o.g. Durchschnittswert auszurichten.

Im Rahmen des ZSL ist u. a. vorgesehen, dass die Mittel zum Ausbau von dauerhaften Beschäftigungsverhältnissen des hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen

Personals eingesetzt werden können. Die Hochschulen setzen dies in einem Umfang um, der sicherstellt, dass die eingegangenen Verpflichtungen auch langfristig aus ZSL-Mitteln getragen werden können.

Die HfMT setzt die im Hamburger Zukunftsvertrag festgelegte Regelung zum Umgang mit Rücklagen um.

Sofern keine gesonderten Regelungen getroffen werden, trägt die HfMT die Betriebs- und Folgekosten für Neu- und Ersatzinvestitionen.

Die HfMT berichtet der BWFGB über die Erreichung der vereinbarten Ziele nach einem mit der BWFGB vereinbarten Verfahren (Finanz- und Berichtskalender der BWFGB) und liefert fristgerecht alle dafür benötigten Daten und Erläuterungen. Für die Verwendung der Mittel aus dem ZSL erfolgt die Berichterstattung gemäß der Bund-Länder-Vereinbarung unter besonderer Berücksichtigung der vereinbarten Schwerpunkte in der Hamburger Verpflichtungserklärung.

### **C. Kennzahlen**

Die nachfolgenden Tabellen enthalten Kennzahlen, die eine Finanzierung der HfMT gemäß §§ 2 und 6 des HmbHG begründen und eine effiziente Steuerung ermöglichen sollen.

Die Tabelle 1 enthält unter Abwägung der in § 1 des Ausbildungskapazitätsgesetzes (AKapG) genannten Ziele Vereinbarungen zur Lehrleistung, zur Curricularwert-Bandbreite sowie zur bereitzustellenden Aufnahmekapazität in Bachelor- und Master-Studiengängen gemäß § 2 Absatz 1 des AKapG. Diese Vereinbarungen erfassen nicht aus Mitteln des "Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken" (ZSL) oder sonstige aus Drittmitteln finanzierte Studienplätze, die gesonderten Vereinbarungen unterliegen, sowie Studienplätze im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung. Ergänzend enthält die Tabelle die Kontingente für Ermäßigungen der Lehrverpflichtung für Professorinnen und Professoren nach den §§ 16, 16a und 17 der Lehrverpflichtungsverordnung für die Hamburger Hochschulen (LVVO). Aufgrund geänderter Bedarfe der HfMT wird die bereits seit 2021 vereinbarte Anhebung des Kontingents für die Ermäßigung der Lehrverpflichtung nach § 17 LVVO auch in den Jahren 2025 und 2026 fortgeschrieben unter der Voraussetzung, dass die HfMT die damit verbundenen Mehrkosten aus bestehenden Mitteln trägt.

Die HfMT berichtet gemäß § 20 Absatz 4 LVVO über die Erfüllung der Lehrverpflichtung entsprechend eines zwischen BWFGB und HfMT abgestimmten Musters jährlich bis zum Ende des Kalenderjahres, in dem auch das Studienjahr endet.

Studienplätze, die eine Hochschule aus finanziellen Mitteln bereitstellt, die sie von einem Dritten oder im Rahmen von gemeinsam mit Dritten finanzierten Programmen, insbesondere solchen nach Artikel 91b Absatz 1 des Grundgesetzes, erhält, werden nachfolgend gesondert (nachrichtlich) ausgewiesen. Daraus resultiert in der Tabelle die Unterscheidung in „grundfinanziert“ (aus Mitteln gemäß § 6 Absatz 1 Satz 2 HmbHG) und „ZSL-finanziert“ (aus Mitteln des Zukunftsvertrags Studium und Lehre stärken bzw. der Vorgängervereinbarung).

**Tabelle 1**

<b>HfMT Hamburg</b>	<b>2023</b>	<b>2024</b>	<b>2025</b>	<b>2026</b>
<b>Lehrleistung in LVS<sup>1)</sup></b>	<b>2.689</b>	<b>2.582</b>	<b>2.714</b>	<b>2.751</b>
davon: Bachelor	1.586	1.459 (+/-60)	1.472 (+/-60)	1.465 (+/-60)
davon: Master	639	614 (+/-30)	659 (+/-30)	659 (+/-30)
davon: Unterrichtsfach Lehramt	376	477 (+/-30)	551 (+/-30)	595 (+/-30)
davon: Konzertexamen	88	32 (+/-30)	32 (+/-30)	32 (+/-30)
<b>Curricularwert-Bandbreite</b>				
Bachelor	10,12 - 24,64	10,12 - 24,65	10,12 - 24,65	10,12 - 24,65
Bachelor Kirchenmusik	34,07	34,07	34,07	34,07
Bachelor KMM	0,71	0,71	0,71	0,71
Master FG I (Lehramt)	1,19 - 1,49	1,19 - 1,50	1,19 - 1,50	1,19 - 1,50
Master FG II (Oper)	26,37	26,37	26,37	26,37
Master FG III (alle anderen)	4,82 - 13,36	4,82 - 13,37	4,82 - 13,37	4,82 - 13,37
Konzertexamen	4,00 - 7,35	4,00 - 7,36	4,00 - 7,36	4,00 - 7,36
<b>Ermäßigungskontingente für Professor/innen nach den §§ 16, 16a und 17 LVVO</b>	<b>150,7</b>	<b>154</b>	<b>154</b>	<b>154</b>
davon: Forschungskontingent	0	24	24	24
davon: Kontingent für die Promovierendenbetreuung in kooperativen Promotionsprogrammen	0	0	0	0
davon: Kontingent für besondere Aufgaben	150,7	130	130	130
<b>Studienanfänger/innen im 1. FS</b>	<b>262</b>	<b>268</b>	<b>280</b>	<b>280</b>
davon: grundfinanziert	256	254	266	266
davon: ZSL-finanziert (nachrichtlich)	6	14	14	14
davon: Bachelor	112	147	159	159
davon: grundfinanziert ohne Lehramt <sup>2)</sup>	77	102	74	74
davon: grundfinanziert Lehramt <sup>3)</sup>	29	31	71	71
davon: ZSL-finanziert <sup>4)</sup> (nachrichtlich)	6	14	14	14
davon: Master	125	113	113	113
davon: Lehramt	23	31	31	31
davon: Jazz-Master	7	8	8	8
davon: Konzertexamen	25	8	8	8

<sup>1)</sup> Die Lehrleistung umfasst gemäß AKapG im Plan ausschließlich die Lehrleistung für die grundfinanzierten Studienanfänger/innen. Im Ist ist eine Abgrenzung von grundfinanzierter und ZSL-finanzierter Lehre jedoch nicht möglich, so dass die vollständige Lehrleistung abgebildet ist.

<sup>2)</sup> Seit dem Wintersemester 2023/24 werden aufgrund geänderter Nachfrage keine neuen Studienanfänger/innen mehr in den Bachelor-Fernstudiengang „Kultur- und Medienmanagement“ aufgenommen. Stattdessen prüft die HfMT die Einrichtung neuer bzw. Ausweitung bestehender Zertifikatsangebote in diesem Bereich.

<sup>3)</sup> Aufgrund der Einrichtung des neuen Teilstudiengangs Lehramt „Theater“ zum Wintersemester 2024/25 werden ab dem Wintersemester 2025/26 pro Jahr 40 Studienanfänger/innen im Bereich Bachelor und ab dem Wintersemester 2027/28 zusätzlich 30 Studienanfänger/innen im Bereich Master berücksichtigt.

<sup>4)</sup> Die erstmals in der ZLV 2013/14 getroffene Vereinbarung zur Aufstockung des Jazz an der HfMT wird fortgeschrieben. Die HfMT wird auch in 2025 und 2026 zusätzlich zu den pro Jahr sechs grundfinanzierten Studienanfängerplätzen im Bachelorstudiengang Jazz weitere vier, aus ZSL-Mitteln finanzierte Studienanfängerplätze p.a. anbieten.

**Tabelle 2**

Tabelle 2 enthält neben den Haushaltskennzahlen auch die Fachkennzahlen.

HfMT Hamburg	Einheit	Ist 2022	Ist 2023	Fortg. Plan 2024	Plan 2025	Plan 2026	nachrichtlich	
							Plan 2027	Plan 2028
<b>Studienanfänger/innen im 1. FS<sup>4)</sup></b>	Anzahl	280	262	268	280	280	310	310
davon: Bachelor	Anzahl	135	112	147	159	159	159	159
davon: Master <sup>5)</sup>	Anzahl	124	125	113	113	113	143	143
davon: Konzertexamen	Anzahl	21	25	8	8	8	8	8
<b>Absolvent/innen<sup>4)</sup></b>	Anzahl	185	208	168	196	203	206	206
davon: Bachelor	Anzahl	94	95	81	103	110	113	113
davon: Master	Anzahl	74	91	79	85	85	85	85
davon: Konzertexamen	Anzahl	17	22	8	8	8	8	8
<b>Input-Output-Quote 3. FS (Bachelor)</b>	Prozent	83,9	68,4	65,0	70,0	75,0	77,0	77,0
<b>Übergangsquote 1./3. FS</b>	Prozent	95,5	93,8	90,0	90,0	90,0	90,0	90,0
<b>Input-Output-Quote 1. FS (Master)</b>	Prozent	60,7	83,5	70,0	75,0	75,0	75,0	75,0
<b>Akkreditierungsquote<sup>6)</sup></b>	Prozent	100	100	100	100	100	100	100
<b>Drittmittelерträge pro Prof. (VZÄ)</b>	Euro	22.159	26.106	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000
<b>Anzahl der künstlerischen Präsentationen / Veranstaltungen</b>	Anzahl	674	737	450	500	500	550	550
<b>Zahl der Studienanfänger/innen im 1. FS in Weiterbildungsstudiengängen</b>	Anzahl	42	38	65	40	40	40	40
<b>Studienanfänger/innen im 1. FS in berufsbegleitenden Studiengängen, die nicht weiterbildend sind sowie Studienanfänger/innen im 1. FS in nicht-weiterbildenden dualen Studiengängen oder Studienformen<sup>7)</sup></b>	Anzahl	0	15	0	0	16	0	0
<b>Anfänger/innen in weiterbildenden Studien (ECTS-gewichtet)</b>	Anzahl	735	828	800	850	850	875	900
<b>Professorinnenquote (VZÄ)</b>	Prozent	26,6	26,6	24,0	24,5	25,0	26,0	26,0
<b>Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal (ohne Professorinnen) in VZÄ</b>	Prozent	44,4	54,4	50,0	50,0	50,0	50,0	50,0
<b>Bildungsausländerquote Studierende</b>	Prozent	33,9	33,6	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0
<b>Outgoing-Quote Absolvent/innen</b>	Prozent	5,4	6,4	1,0	1,0	1,0	1,5	1,5


<sup>5)</sup> Die BWFGB und die HfMT prüfen im Vereinbarungszeitraum angesichts der aktuellen herausfordernden Rahmenbedingungen der Hochschule etwaige Auswirkungen auf die nachrichtlich für 2027 und 2028 anzugebenden haushaltsbegründenden Kennzahlen sowie die Leistungsverpflichtungen der Hochschule und stimmen sich erforderlichenfalls zu vorzunehmenden Anpassungen gemeinsam und eng miteinander ab.

<sup>6)</sup> Die HfMT ist seit 2017 systemakkreditiert.

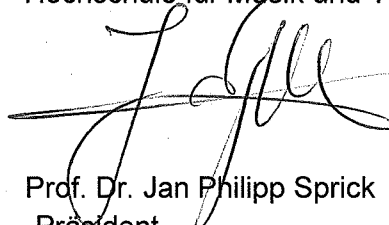
<sup>7)</sup> Die Zulassung zum berufsbegleitenden Masterstudiengang Musiktherapie erfolgt nur alle drei Jahre.

Hamburg, den 20.6.24

Für die  
Behörde für Wissenschaft, Forschung,  
Gleichstellung und Bezirke

  
Katharina Fegebank  
-Senatorin-

Für die  
Hochschule für Musik und Theater Hamburg

  
Prof. Dr. Jan Philipp Sprick  
-Präsident-

**Nachrichtlich: Leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM)**

Die jeweilige Globalzuführung an die Hochschulen setzt sich gem. § 6 Abs. 1 HmbHG aus einem Grund- und einem Leistungsbudget zusammen.

**1. Grundbudget**

Für die Bemessung des Grundbudgets sind die jeweils hochschul- und fachspezifischen Aufgaben in Lehre und Forschung maßgeblich, die sich in sehr unterschiedlichen Aufwänden pro Studienplatz bzw. Studienanfängerin und Studienanfänger niederschlagen. Damit sind die Studienanfängerzahlen und die ihnen hinterlegten hochschul- und fachdifferenzierten Aufwände der zentrale Maßstab für die Budgetbemessung.

Die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger ist Bestandteil des Leistungszwecks gemäß § 16 der Landeshaushaltsordnung.

**2. Leistungsbudget, Zielvereinbarung**

Der im Wege des Leistungsbudgets definierte Anteil des Budgets, der bei Zielverfehlung maximal von der BWFGGB einbehalten werden kann, beträgt 1 % (Kappungsgrenze) des Globalbudgets. Dieser Anteil fließt den Hochschulen bei Erbringung der vereinbarten Leistungen vollständig zu. Berechnungsgrundlage für das Leistungsbudget ist ein Anteil in Höhe von 15 % des Globalbudgets.

Mit den Hochschulen und dem UKE werden konkrete Ziele mit Blick auf die mit den Hochschulen abgestimmten Zielindikatoren vereinbart. Die Indikatoren (Kennzahlen) betreffen die Leistungsbereiche

- Studium und Lehre,
- Forschung,
- Wissenschaftliche Weiterbildung,
- Gleichstellung und
- Internationalisierung.

Die Kennzahlen des Leistungsbudgets sind Fachkennzahlen.

Für jede Hochschule und das UKE entfällt auf jede Kennzahl ein bestimmter Anteil des Leistungsbudgets. Dieser ergibt sich aus der Gewichtung des betreffenden Bereichs innerhalb des Leistungsbudgets und der Gewichtung des Indikators innerhalb dieses Bereichs.

Wenn die Hochschulen bzw. das UKE ihr Ziel bezüglich eines Indikators zu 100 % erfüllen oder dieses überschreiten, erhalten sie 100 % des auf die betreffende Kennzahl entfallenden Anteils ihres Leistungsbudgets. Bei Nichterreichung des Ziels wird der auf den Indikator entfallende Budgetanteil entsprechend prozentual gekürzt. Die Übererfüllung eines anderen Zielindikators aus demselben Leistungsbereich kann diese Verringerung kompensieren. Dabei wird der sich aus einer Leistungsuntererfüllung ergebende Abzugsbetrag bei einem Indikator mit dem sich bei einem Indikator desselben Leistungsbereichs aus einer Leistungsübererfüllung rechnerisch ergebende Betrag verrechnet. Eine Leistungsübererfüllung kann maximal zur Kompensation des sich aus einer Untererfüllung ergebenden Abzugsbetrags führen.

### 3. Abrechnungsverfahren, Mittelverwendung

Das Globalbudget wird für das jeweilige Jahr in voller Höhe ausgezahlt. Im Folgejahr wird bis zum 30.6. das Leistungsbudget abgerechnet. Die wegen Nichterreichung von Zielen zurückzuzahlenden Beträge werden innerhalb des dem Abrechnungszeitraum folgenden Jahres von der BWFGB zurückgefordert.

Die aufgrund der Zielverfehlungen zurückzuzahlenden Mittel fließen der Produktgruppe 247.11 im Einzelplan 3.2 der BWFGB zu. Dort stehen sie für Projekte aller Hochschulen und des UKE zur Verfügung.

#### Gewichtung der Indikatoren

#### Hochschule für Musik und Theater Hamburg (HfMT):

Kennzahlenset 2025/2026 – HfMT Hamburg			
Leistungsbe- reiche	Anteil Bereich	Indikator	Anteil Kennzahl
Lehre, Studium	60%	Input-Output-Quote 3. FS (Bachelor)	24%
		Übergangsquote 1. FS/3. FS (Bachelor)	10%
		Input-Output-Quote 1. FS (Masterstudiengänge)	23%
		Akkreditierungsquote	3%
Forschung	15%	Drittmittelerträge pro Prof. (VZÄ)	7%
		Anzahl der künstlerischen Präsentationen/ Veranstaltungen	8%
Wissen- schaftliche Weiterbildung	5%	Zahl der Studienanfänger/innen in Weiterbildungsstudien- gängen im 1. FS	1,66%
		Studienanfängerinnen und Studienanfänger im 1. FS in berufsbegleitenden Studiengängen, die nicht weiterbil- dend sind sowie Studienanfängerinnen und Studienanfän- ger im 1. FS in nicht-weiterbildenden dualen Studiengän- gen oder Studienformen	1,66%
		Anfänger/-innen in weiterbildenden Studien (ECTS-ge- wichtet)	1,66%
Gleichstel- lung	10%	Professorinnenquote (VZÄ)	5%
		Frauenanteil am wiss. Personal (ohne Prof.) in VZÄ	5%
Internationali- sierung	10%	Bildungsausländerquote Studierende	8%
		Outgoing-Quote Absolvent/innen	2%